

Medienmitteilung, 26. März 2026 / kw

Wichtiges Puzzleteil für die Versorgung

Das Gesundheitsnetz Emmental startet die sozialmedizinische Koordinationsstelle – und schafft ein neues Angebot für mehr Orientierung und nahtlose Versorgung.

Das Gesundheitsnetz Emmental (GNE) setzt einen weiteren Meilenstein in der integrierten Versorgung der Region: Am 2. März 2026 hat die neue sozialmedizinische Koordinationsstelle des GNE ihren Betrieb aufgenommen. Sie ist ein zentrales Puzzleteil für eine bedarfsgerechte, koordinierte Gesundheitsversorgung und unterstützt insbesondere bei organisatorischen Fragestellungen rund um Pflegeheimeintritte sowie Spitex-Dienstleistungen.

Die Koordinationsstelle steht sowohl Gesundheitsfachpersonen als auch Betroffenen sowie deren Angehörigen als kompetente Anlaufstelle zur Verfügung. Ziel ist es, Betroffene in komplexen Situationen zu entlasten und gleichzeitig den administrativen Aufwand für Leistungserbringende zu reduzieren. Eine Lebenssituation kann sich durch eine oder mehrere Erkrankungen plötzlich verändern. So wird zum Beispiel kurzfristig ein Pflegeheimplatz benötigt oder zusätzliche Unterstützung zu Hause erforderlich. Genau hier hilft die sozialmedizinische Koordinationsstelle: Sie klärt Bedürfnisse ab, vermittelt passende Angebote und trägt dazu bei, Doppelspurigkeiten zu vermeiden sowie vorhandene Kapazitäten gezielt zu nutzen. «Gerade in Übergangssituationen – etwa nach einem Spitalaufenthalt oder bei zunehmendem Unterstützungsbedarf – stehen viele Betroffene und ihre Angehörigen vor grossen organisatorischen Herausforderungen. Hier setzen wir an und schaffen Orientierung», sagt Nicola Julia Aebi, Projektleiterin des GNE. «Unser Ziel ist es, für jede Situation rasch eine passende und tragfähige Lösung zu finden.»

Unterstützung bei Pflegeheimeintritten und Koordination

Ein Schwerpunkt der sozialmedizinischen Koordinationsstelle liegt in der Organisation und Koordination von Pflegeheimeintritten, sowohl für Kurzzeit- als auch Langzeitaufenthalte. Die sozialmedizinische Koordinationsstelle übernimmt dabei wichtige Vorarbeiten wie die Sozialanamnese, informiert Personen mit Unterstützungsbedarf über Heimkosten und Finanzierungsmöglichkeiten und führt bei Bedarf Gespräche mit Angehörigen. Auf Basis dieser Abklärungen wird – gemeinsam mit den Angaben der behandelnden Hausärztin oder des behandelnden Hausarztes – eine passende Institution gesucht. Über die Aufnahme und das weitere Vorgehen werden die zuweisenden Fachpersonen anschliessend informiert.

Hausärztinnen und Hausärzte profitieren insbesondere von der Entlastung im organisatorischen Bereich und können sich stärker auf ihre medizinische Tätigkeit konzentrieren. «Die Entlastung zeigt sich vor allem in der beratenden Tätigkeit. Fachmitarbeiterinnen und -mitarbeiter der sozialmedizinischen Koordinationsstelle besitzen ein profundes Wissen über sozialrechtliche Strukturen und sind so in der Lage Betroffene direkt zu begleiten», sagt Olivia Lanz, Leiterin der Sozialberatung des Spitals Emmental. Sie betont aber: «Die Rolle der Hausärztinnen und Hausärzte

bleibt zentral: Sie sind wichtige Partner in der Beurteilung der Situation und geniessen grosses Vertrauen bei ihren Patientinnen und Patienten.»

Regionale Vernetzung als Schlüssel

Die sozialmedizinische Koordinationsstelle entwickelt sich zu einem regionalen Dienstleistungsangebot für Gesundheitsfachpersonen und die Bevölkerung. Eine wichtige Rolle spielt dabei die enge Zusammenarbeit mit bestehenden Beratungsstellen und Institutionen der Region. «Eine gute Versorgung funktioniert nur im Zusammenspiel aller Beteiligten», erklärt Olivia Lanz. «Mit der sozialmedizinischen Koordinationsstelle schaffen wir eine verbindende Struktur, die Informationen bündelt, Wege verkürzt und die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen stärkt – zum direkten Nutzen der Patientinnen und Patienten.»

Hinter der sozialmedizinischen Koordinationsstelle steht das Gesundheitsnetz Emmental: Leistungserbringende aus dem Spital, der Spitex, der Langzeitpflege sowie Hausärztinnen und Hausärzte arbeiten eng zusammen. Die Beratung wird durch qualifizierte Sozialarbeitende sichergestellt, die über fundiertes Wissen im Gesundheits- und Sozialbereich verfügen. Die Anlaufstelle ist vorerst im Spital Emmental angesiedelt und versteht sich als neutrale Akteurin innerhalb der integrierten Versorgung.

Ausbau des Angebots geplant

Das Angebot der Koordinationsstelle wird im Verlauf schrittweise und bedarfsgerecht erweitert. Ziel ist es, die Emmentaler Bevölkerung künftig noch umfassender bei Fragen rund um Gesundheit, Pflege und soziale Unterstützung zu begleiten – niederschwellig, verlässlich und koordiniert. «Wir verstehen die sozialmedizinische Koordinationsstelle als lernendes Angebot», sagt Nicola Julia Aebi. «Basierend auf den konkreten Anfragen und den Rückmeldungen aus der Praxis entwickeln wir unsere Dienstleistungen laufend weiter – immer mit dem Anspruch, den tatsächlichen Bedarf der Bevölkerung bestmöglich abzudecken.»

Auskünfte für Medienschaffende: Nicola Julia Aebi, Projektleiterin Gesundheitsnetz Emmental, Tel. 034 421 21 79 (Kommunikation Spital Emmental)

Legende: Nicola Julia Aebi (links) und Olivia Lanz von der sozialmedizinischen Koordinationsstelle.
[Bild](#): Anja Gerber

Kontakt Koordinationsstelle Gesundheitsnetz Emmental:

Tel. +41 34 421 11 00; info@gesundheitsnetz-emmental.ch

Öffnungszeiten:

Mo–Do: 08.00–12.00 Uhr & 13.30–17.00 Uhr

Fr: 08.00–12.00 Uhr & 13.30–16.00 Uhr